

den 7. Januar 1932

Hochgeehrter Herr Ministerialrat!

In Beantwortung Ihres heute empfangenen Briefes vom 5. Januar darf ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Professor D. Dr. F. K. Schumann-Giessen hat sich besonders durch sein Werk "Der Gottesgedanke und der Zerfall der Moderne" aber auch durch seine verschiedenen Aufsätze als ein Gelehrter und Denker ausgewiesen, dessen Stellungnahmen und Urteile aufmerksamster Beachtung wert sind. Die allgemeine Richtung seiner Fragen und Antworten ist durch den Titel seines Buches gekennzeichnet. Es muss aber hervorgehoben werden, dass er im Rahmen dieser Richtung einen durchaus selbständigen und eigenartigen Weg gegangen ist und neben E. Brunner und R. Bultmann, in deren Nähe er wohl sachlich am meisten gehört, etwas formell und materiell Besonderes zu sagen hatte und sicher auch in Zukunft zu sagen haben wird. Am eindrucklichsten und wertvollsten waren mir seinerzeit die im ersten und zweiten Teil seines Buches gebotenen kritischen Analysen der Denkweise von Natorp, Withman, Rilke, Lucken, Troeltsch, Otto, Schaefer, Heim und mir selbst. (Wenn Sie, hochgeehrter Herr Ministerialrat, das Bedürfnis haben sollten, sich direkt über Herrn Schumanns Wollen und Können zu orientieren, so würde ich mir erlauben, Ihnen zu empfehlen, sich den einen oder anderen dieser Abschnitte anzusehen.) Konnte man dem dritten systematischen Teil des

Buches den Vorwurf machen, dass der Verfasser sich seinerseits zu stark in die Abhängigkeit von einer bestimmten realistischen Philosophie (Rehmke) begeben habe, um ganz einleuchtend und überzeugend zu werden, so ist zu sagen, dass dieses etwas störende Element in seinen seither erschienenen Arbeiten merklich zurück getreten bzw. selbständig verarbeitet ist. Einen etwas weniger günstigen Eindruck hatte ich, als ich Herrn Schumann vor zwei Jahren in Münster persönlich kennen lernte, von seiner Befähigung seinen Standpunkt auch in der mündlichen Diskussion darzulegen, zu klären und zu verteidigen. Aber das mag mit einer starken Erkältung zusammenhängen, unter der er gerade damals zu leiden hatte und die leise Enttäuschung, die ich damals erlebte, konnte meine Ueberzeugung nicht abschwächen, dass ich es in ihm mit einem Kollegen zu tun habe, den mit mir an der gleichen Arbeit zu wissen, mir wichtig und wertvoll ist.

In ausgezeichneter Hochachtung

Ihr sehr ergebener